

Ist die Losdemokratie links? Ist sie rechts? Ist sie liberal?

Weder noch. Die Losdemokratiepartei ist eine reine **Prozesspartei**: Sie hat nur einen einzigen inhaltlichen Punkt—**die Verankerung des Losverfahrens im Grundgesetz als legislativ maßgebend und bindend**.

Wer sich heute keinem politischen Lager zugehörig fühlt, macht sich schnell verdächtig. In diesem Fall ergibt das aber durchaus Sinn. Das Losverfahren zielt ganz bewusst auf die Aufhebung von Parteiungen innerhalb des Gemeinwesens. Sie sind nicht nur Hauptgrund für Stillstand und Handlungsunfähigkeit, sondern auch Haupttreiber politischer Gewalt. Wo um die Sache. Das Losverfahren macht diesem Kampf ein Ende und gibt jeder und jedem gleich viel Macht und Mitsprache.



Noch Fragen?

Kein Problem. Die hatten wir anfangs auch. Und Skepsis. Das zeugt von einem kritischem Geist und ist vollkommen normal. Immerhin fordern wir nichts geringeres als grundsätzliche Verfassungsreformen, und damit eine Neubewertung der Machtstrukturen innerhalb unseres Gemeinwesens.

Warum Sie es sich trotzdem überlegen sollten

Weil wir wissen, dass die Politik, wie sie derzeit ist, nicht funktioniert. Weder die Parteien der Ränder noch die Parteien der Mitte haben Antworten auf die Fragen der Zeit. Stattdessen werden inhaltsleere Kulturkämpfe geführt, politische Stellvertreterkriege die keinen inhaltlichen Zweck oder Mehrwert verfolgen. Um die gesellschaftlichen Verwerfungen dieser Politik zu glätten und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein braucht es **eine starke Bürgerschaft**.



Mehr Informationen finden Sie unter:
<https://www.losdemokratie.de>



Losdemokratie
für eine starke
Bürgerschaft

Was ist „Losdemokratie“?

Losdemokratie ist Konzept und Partei. Das Konzept hat sich weder die Partei selbst noch eine hippe Berliner Marketing-Agentur ausgedacht. Es geht zurück auf die erste Demokratie der Welt: Athen. Nach jahrhundertelangen, teils erbitterten Kämpfen zwischen Adelparteien und ihren Anhängern, erkannten diese, dass die einzige Möglichkeit diese Kämpfe und diktatorische Machtbestrebungen zu unterbinden, die Demokratie war, oder wie sie sie nannten: **Isonomie**—Gleichheit **im** Gesetz.

Sie erkannten, dass Wahlen strukturell den Adel begünstigten. Nur dieser hatte **Geld**, **Bildung** und vorallem **Zeit** politisch zu wirken. Wahlen galten als **aristokratisch**. Daher nutzten sie das **Losverfahren**. Es gab noch immer Wahlen. Doch es gab sie nun trotz Demokratie, nicht wegen ihr. Die **Losdemokratie - Partei für eine starke Bürgerschaft** greift die Idee auf und behebt ihre Baufehler, um sie besser zu machen, als sie je gewesen ist.

Und wie soll das funktionieren?

Das entscheidet ein gelostes Gremium. Klingt unbefriedigend? Das verstehen wir. Aber genau das macht echte Demokratie aus: Selbstverwaltung der Bürgerschaft in Gleichrangigkeit. Sie sieht Bürger als mündige Erwachsene, die über ihr eigenes Leben bestimmen können. Einen Prozess zu diktieren widerspricht dieser Idee in ihrem Grundsatz.

Demokratie ist nicht nur Freiheit in Selbstbestimmung, sondern auch Verantwortung. Da jedoch niemals ein Einzelner Verantwortung für das Gemeinwesen tragen kann, weder Bürger noch Kanzler, werden Entscheidungen durch das Gemeinwesen getragen.

Die Bürgerschaft muss diese Entscheidungen und die Ausgestaltung dieser Prozesse selbst bestimmen. Glücklicherweise gibt es Erfahrungswerte, auf die sich eine selbstbestimmte Bürgerschaft stützen kann. Seit über 50 Jahren wird damit experimentiert. In Belgien, Irland, Österreich und auch in Deutschland. Die wenigsten Beschlüsse sind bisher bindend, was seltener an den Beschlüssen selbst als an Parteitaktik und Lobbyeinfluss lag.

Eine exemplarische Darstellung solch eines Verfahrens geben wir Ihnen trotzdem.

randomisierte Zufallsauswahl

- Zufallsauswahl aus Melderegistern
- statistisch repräsentativ
- unterscheidet nicht nach Hautfarbe, Geschlecht, Bildung oder Einkommen
- wirkt Elitenbildung und Korruption systematisch entgegen



Geloster Bürgerkonvent beruft ein

- geloste Bürgerinnen und Bürger berufen Bürgerkonvent ein um eigene Beschlussfassung umzusetzen

Experteninput

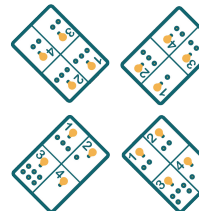
- die Gelosten berufen Expertinnen und Experten ein
- klären zu Thema und Problemstellungen sachorientiert auf
- Wissensstand wird auf einheitliches Niveau gebracht
- nur Verständnisfragen erlaubt



Beschlussphase

„Systemisches Konsensieren“

- wenn Sachfragen geklärt beginnt Beschlussphase
- Entscheidungen nicht nach Mehrheitsprinzip, sondern im Konsens nach geringstem Widerspruch
- wird solange wiederholt bis Beschlussfassung für alle Beteiligten tragbar ist



*Sofern entscheidende Sachfragen offen sind kann jederzeit eine erneute Beratung durch Expertinnen und Experten, sowie relevante Interessensgruppen einberufen werden.

Gruppenphase „Gruppenpuzzle“

- Geloste begeben sich in Gruppenphase
- Kleingruppen aus etwa 4-5 Personen
- unterschiedliche Perspektiven und Anliegen kommen zur Sprache, Ideen werden gesammelt
- Gruppen werden stetig durchmischt

Gesetzesverabschiedung

- „Exekutivpolitiker“ stellen sich zur Wahl (Ausschreibung)
- ausgearbeiteter Beschluss wird mit Exekutivpolitikern letztes Mal beraten
- Exekutivpolitiker als Dienstleister mit Umsetzung betreut
- unterliegt Rechenschaftspflicht vor gelostem Bürgerkonvent



Gesetzesbeschluss

- Beschlussfassung wird juristisch formalisiert

